Nr. 210 . Jahrgang 16

Dienstag, den 2. August 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Kriegsfackel in Fernost

Weitere Zwischenfälle an der mandschurischen und koreanischen Grenze

Tokio, 1. August. Die Presseabteilung der koreanischen Armee berichtet über die Ueberfliegung der japanischen Positionen sowie über Grenzorte in der Nähe der koreanischen Grenze.

Am Montag nachmittag flogen sowjetrussische Flugzeuge zweimal über Tschankuseng. Sie warfen über die ersten japanischen Linien Bomben und beschossen die Linien aus Maschinengewehren, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Um 14.40 Uhr überflogen schwere sowjetrussische Bomber in Kampfform die Grenze in der Nähe des Tumenflusses und warfen auf das koreanische Gebiet Bomben ab. Auch die Bahnlinie in der Nähe von Kimsojo, südlich von Kogi, wurde mit Bomben belegt. Ferner bombardierten sie die Brücke von Keiko, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Domei-Agentur berichtet dazu, daß die japanischen Flakgeschütze 5 dieser Bomber abgeschossen haben.

Tokio, 1. August. Der koreanische Armeestab gibt bekannt, daß die Berichte des sowjetrussischen Rundfunks über die Bombardierung von Sejschin, Raschir und Charbin durch Sowjetflugzeuge nicht der Wahrheit entsprechen. Die 37 russischen Gefallenen, die die Russen auf dem Kampffelde bei Tschangkuseng zurückgelassen haben, trugen die Uniform der GPU.

London, 1. August. Reuter berichtet aus Tokio, daß in der Konferenz des japanischen Kriegsministers mit den Militärbehörden beschlossen wurde, mit aller Entschiedenheit zu reagieren, falls von sowjetrussischer Seite weitere Provokationen erfolgen.

Tokio, 1. August. In der Präfektur Fukuoka, die am stärksten sowjetrussischen Luftangriffen ausgesetzt ist, wurde angeordnet, in der Nacht das gesamte Gebiet im Dunkeln zu halten.

Die höheren Armeeführer versammelten sich unter dem Vorsitz des Kriegsministers zu einer außerordentlichen Beratung, die über zwei Stunden dauerte. Gegenstand der Beratung war der Anflug sowjetrussischer Flugzeuge über Korea. Es wurde nach der Beratung folgende Verlautbarung bekanntgegeben:

„Die Beratung der Armeeführer stellt fest, daß Japan eine Politik führen will, die auf eine Nichtverschärfung des Konflikts abzielt. Die japanischen Behörden werden über die Entwicklung der Ereignisse wachen, um jede weitere Provokation der Sowjets in entschiedener Weise zu begegnen."

London, 1. August. Der Reuter-Korrespondent wandte sich an den Sprecher des japanischen Außenministeriums mit der Frage, ob der Anflug sowjetrussischer Flieger auf japanische Positionen Krieg oder Frieden bedeute.

Der Sprecher erklärte, daß dies von Sowjetrußland abhängig sei. Japan wünsche den Konflikt zu lokalisieren und wird sich jeder Provokation fernhalten. Doch gehe die Geduld Japans zur Neige.

London, 1. August. Reuter berichtet, daß der neue Zwischenfall an der mandschurischen Grenze, bei dem die japanische Artillerie einige sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen hat, in London als ein lokales Ereignis eingeschätzt wird, das keine besondere Beunruhigung zu erwecken braucht.

Von den chinesischen Fronten

Tokio, 1. August. Japanische Wasserflugzeuge bombardierten heute trotz stürmischen Wetters chinesische Kanonen- und Munitionsboote bei Kiukiang. Drei chinesische Kanonenboote wurden beschädigt. 12 Munitionsboote wurden zerstört.

Tokio, 1. August. Die japanischen Kolonnen im Kiukiang-Bezirk haben westlich der Höhen von Luschan die vierte chinesische Armee geschlagen. Die japanischen Truppen rücken weiter nach Hankau vor.

Vorsichtsmaßnahmen in Schanghai

Tokio, 1. August. Zum Jahrestage des Aufruhrs in Schanghai haben die japanischen Behörden sowie die Behörden der französischen Niederlassung Maßnahmen getroffen, um Terrorakten chinesischer Elemente vorzubeugen. In den letzten drei Monaten wurden 68 Attentate verübt, darunter 23 Bombenanschläge. Es konnten nur 7 Terroristen verhaftet werden. Zwei von ihnen wurden erschossen, während die fünf übrigen flüchten konnten.

Die Anschlußaktion in Danzig

Vorerst Gleichschaltung der Verwaltung

Die Warschauer rechtsstehende Zeitung „ABC" gibt Mitteilungen des Danziger Gauleiters Forster in Angelegenheit des Anschlusses Danzigs an das Reich bekannt. Während eines anläßlich des Geburtstages Forsters stattgefundenen Banketts, an welchem zahlreiche nationalsozialistische Danziger Würdenträger mit Präsident Greiser teilnahmen, gab Forster den Versammelten das Ergebnis seiner Londoner Reise sowie die Pläne der NSDAP in Danzig für die nächste Zukunft bekannt. Forster gab zu, daß seine Londoner Mission mit keinem Erfolge endete, versicherte jedoch, daß es in England einflußreiche Kreise gebe, die der Meinung seien, daß eine weitere Trennung Danzigs vom Reich nicht aufrechtzuerhalten sei. Forster schreibt eine große Bedeutung den für das kommende Frühjahr geplanten Volkstagswahlen zu, welche der Welt beweisen sollen, daß Danzig deutsch ist und bleibt. Sensationell waren die Mitteilungen Forsters über seine Besprechungen mit Hitler über die Lage in Danzig. Hitler habe empfohlen, in Danzig alle Verordnungen und Errungenschaften anzuwenden, welche der Nationalsozialismus im Reich erzielt hat. In Verbindung damit kündigte Forster an, daß er unmittelbar nach seiner Rückkehr von der geplanten Rundreise durch die baltischen Staaten gemeinsam mit Greiser sich nach Berlin begeben werde, um mit den dortigen zuständigen Stellen die notwendigen Verwaltungsanordnungen für die vollkommene Bindung Danzigs an das Reich fortzusetzen.

Noch ein finnischer Protest

Riga, 1. August. Aus Helsinki wird berichtet, daß der finnische Geschäftsträger in Moskau wegen der Schließung des Ladoga-Sees neuerlich Protest erhoben hat, indem er freien Verkehr auf diesem See für die finnische Schiffahrt forderte.

Schützt die Freiheit!

Ein Aufruf von Upton Sinclair

Wir geben einen Aufruf des berühmten amerikanischen Schriftstellers Upton Sinclair, der sich an seine Leser wendet, mit einigen Kürzungen wieder.

Seit dem Jahre 1906, als „Der Sumpf" in siebzehn Sprachen erschien, haben mich Millionen Leute als einen Freund betrachtet. Heute, da meine Bücher in mehr als zehn Millionen Exemplaren und in mehr als vierzig Sprachen verbreitet sind, suche ich diese vielen Leser zu erreichen in einer Zeit, die mir als eine große Krise erscheint.

Das französische Volk versuchte 1789 die Ketten des Feudalismus zu brechen und die Monarchien Europas unternahmen einen Krieg, um es aufs neue in Ketten zu schmieden. Die Folge war die Verheerung eines Erdteils und ein Massenblutbad, das 22 Jahre hindurch fortgesetzt wurde.

Ein ganzer Erdteil war an diesem Ringen beteiligt. Heute aber sehen wir den gleichen Gang der Ereignisse in drei Erteilen. Die Völker Abessiniens, Spaniens und Chinas kämpfen heldenhaft für das Recht der Selbstregierung. Drei Autokratien haben sich gegen sie verbündet. Weiter leisten mehrere andere im geheimen Hilfe, und über die ganze Welt ergießt sich eine Flut offizieller Lügen. In mancher Hinsicht sind die Zustände heute unheimlicher, drohender, als jene im revolutionären Frankreich. Damals gab es nur wenige Zeitungen und der Krieg der Ideen wurde durch Flugblätter und Broschüren geführt, die sich leicht drucken ließen. Heute aber befinden sich gigantische Druckerpressen in den Händen bevorrechteter Reicher und im Rundfunk haben sich die herrschenden Klassen eine Meisterwaffe geschaffen, mittels der sie den Geist der Massen unterjochen. 1789 waren die militärischen Waffen roh. Das Volk in Paris konnte sich in 36 Stunden 50 000 Spieße schmieden und damit einen 900 Jahre alten Despotismus stürzen. Heute aber kann sich ein Volk nicht ohne Gewehre und Maschinengewehre befreien und diese letzten Jahre haben der Welt gezeigt, daß es nicht frei bleiben kann, wenn es die Herren der Munitionswerke nicht bewegen kann, ihm Bomber und Verfolgungsflugzeuge herzustellen.

Beim Ausbruch des Weltkrieges nannte ich den preußischen Militarismus „die Bestie mit dem Gehirn eines Ingenieurs". In den 24 Jahren, die seitdem vergangen sind, ist die Bestie in die Schule gegangen und hat ihre Technik vervollkommnet. Nicht länger duldet sie Widerstand, weder geistigen noch moralischen. Sie fegt ihn fort mit Methoden, wie Europa sie seit den Tagen der Inquisition und des Gemetzels der St. Bartholomäusnacht nicht mehr kennt.

Die Ereignisse entwickeln sich so schnell, daß das gestern Geschriebene schon morgen veraltet sein mag. Was die Zukunft bringen wird, kann man nur vermuten. Die Völker Ungarns, Rumäniens, der Balkanstaaten, Dänemarks, Hollands, der baltischen Staaten beben vor einer grollenden Lawine. In ganz Hinterasien wird das Gift ausgebreitet. Nicht ein Land in Südamerika ist davon freigeblieben.

Gegen einen solchen Aufwand von militärischer und finanzieller Macht gibt es keine andere Verteidigung, als das Aufwachen des Volkes. Alle Arbeiter und Produzenten, ob sie mit der Hand pflügen, oder mit dem Gehirn, wo immer sie meine Worte hören, bitte ich: Laßt es nicht zu, daß diese Verschwörung gegen die Gerechtigkeit und das Menschenrecht auch nur einen weiteren Schritt zu ihrem Triumph tut.

Und du, Volk meines eigenen Landes, ihr Söhne und Töchter der amerikanischen Revolution, ich bitte dich, bereite die neue Geburt der Freiheit vor, die unser großer Befreier Abraham Lincoln uns versprach, und trage Sorge dafür, daß die Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk, nicht vom Erdboden verschwinde. Aufgeklärte und Wahrheitsliebende auf der ganzen Erde bitte ich, in dieser Krise ihre Stimme zu erheben und der Welt zu zeigen, daß in den Angelegenheiten der Menschen moralische Werte immer noch zählen.

Aktivität der Volkspartei

Resolutionen gegen die neue Wahlordnung
Eine Million Bauern zu den Kundgebungen am 15. August

Gestern sind aus zwei Ortschaften Berichte über Annahme von Entschließungen eingelaufen, die sich gegen das neue Wahlgesetz zu den Selbstverwaltungen aussprechen.

In Kattowitz wurde in einer solchen Entschließung des Komitees der Volkspartei auch die Auflösung von Sejm und Senat gefordert.

In Krakau hat ein außerordentlicher Bezirkskongreß der Volkspartei ebenfalls eine Resolution gefaßt, die sich gegen das neue Wahlgesetz wendet. Außerdem wurde beschlossen, zu den Kundgebungen vom 15. August die Vertreter der PPS und des Arbeitslagers einzuladen.

Laut einer Information der Volkspartei wird zu den in 200 Ortschaften stattfindenden Kundgebungen am 15. August die Beteiligung von einer Million Bauern erwartet.

Deutsches Gut wegen Steuerschulden beschlagnahmt

Wie die Telegraphenagentur „Expreß" meldet, haben die Wojewodschaftsbehörden von Posen den an 12 000 Morgen großen Grundbesitz des Barons Strenger im Kreise Gnesen mit Beschlag belegt, da dieser seit längerer Zeit seine Steuerschulden nicht beglichen habe. Es hat sich eine Schuldsumme von einer halben Million Zloty angehäuft, für deren Sicherstellung die zuständigen Stellen jetzt die Beschlagnahme des Gutes verfügt hätten.

Zwei Mörder ausgebrochen.

Aus Warschau wird berichtet: Während des Transports von 30 Gefangenen gelang es zwei der Gefangenen, die wegen Mordes verhaftet wurden, zu flüchten. Es sind das Wilhelm Peias und Czeslaw Bujak. Sie flüchteten aus einem Zuge, der sie nach Teschen bringen sollte. Bujak konnte wieder verhaftet werden.

Der italienische Thronfolger beim Staatspräsidenten

Lovrana, 1. August. Heute, am Montag, um 12.30 Uhr hat der italienische Thronfolger, der Fürst von Piemont, dem Staatspräsidenten Professor Moscicki in der Villa Michale ein Besuch abgestattet. Der Fürst war von seinem Generaldjutanten General Gamera sowie von seiner militärischen Suite begleitet. Es fand eine halbstündige Aussprache in herzlicher und aufrichtiger Freundschaft statt. Alsdann stellte der Staatspräsident dem Kronprinzen die Mitglieder seiner Suite vor. Kurz darauf hat der Staatspräsident in Begleitung seiner Adjutanten den Besuch des Kronprinzen in Abazzia erwidert.

Außenminister Beck in Oslo

Oslo, 1. August. Außenminister Beck ist heute um 19.15 Uhr in Begleitung seiner Gemahlin, des Direktors M. Lubienski und des persönlichen Sekretärs Krasicki in Oslo eingetroffen. Am Bahnhof wurde der polnische Außenminister vom norwegischen Außenminister Professor Koht und Gemahlin, dem Generalsekretär Aubert, dem norwegischen Gesandten in Warschau Ditleff und dem Direktor des Protokolls Johannessen empfangen. Nach der Begrüßung begab sich Außenminister Beck mit seiner Begleitung nach den für ihn bereitgestellten Räumen im Grand-Hotel.

Das offizielle Programm des Besuches beginnt morgen, am 2. August.

Die Ebro-Offensive

Ueber die Ebro-Offensive gab „Agence Espagne" folgenden Bericht aus:

Nach fünf Tagen heftigsten Kampfes und stürmischen Vormarsches aus dem Ebrobogen stehen die Republiktruppen in 45 Kilometer Breite zwischen Cherta im Süden und Fayon im Norden bis zu 32 Kilometer tief in dem bisher von den Rebellen besetzten Gebiet. Rund 700 Quadratkilometer Gelände erobert, mehr als 5000 Gefangene gemacht, unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet, das ist die Bilanz dieser Woche.

Die Ebro-Offensive der Republiktruppen, die allem Anschein nach erst in der Anfangsphase steht, ist die großartigste Operation, die der Freiheitskrieg in Spanien bisher erlebt hat. In ihrer strategischen Konzeption und Methodik, ihrer Vorbereitung und taktischen Durchführung ist sie den klassisch gewordenen großen Offensivschlachten zumindest gleichwertig.

Bis ins einzelne war der Uebergang über den Ebro vorbereitet worden. Mit dem Gelingen, dem überraschenden Gelingen dieser Operation stand und fiel die gesamte Offensive. Die Notbrücken über den breiten und tiefen Fluß mußten während der kurzen Nacht geschlagen werden, aber widerstandsfähig genug sein, um gleich zu Beginn auch Artillerie und Fahrzeugen den Uebergang zu gestatten. Es mußte vom Anfang an damit gerechnet werden und es ist auch damit gerechnet worden, daß der Gegner gleich am ersten Tag der Offensive seine Flugwaffe konzentrisch gegen die Brücken einsetzen werde und durch Oeffnen der Pyrenäenschleusen des Segreflusses den Wasserstand des Ebro erheblich erhöhen werde.

Die Brücken waren die Basis und zugleich der Nervenpunkt der Operation. Ihre Sicherung war das oberste Gebot. Diese Sicherung erreichte schon am dritten Offensivtag das Höchstmaß an Wirkung. Als wenige Stunden nach erfolgter Ueberschreitung der Brücken die Flugzeuge angriffen, stießen sie auf vernichtendes Sperrfeuer der Flakbatterien, so daß sie zur Umkehr gezwungen wurden. Auch die täglich wiederholten Angriffe von 30 bis 40 Flugzeugen gleichzeitig brachen sich an der Abwehr und stießen ins Leere. Die zahlreichen Brücken, inzwischen erweitert und verstärkt, sind nach wie vor unversehrt und mehr als ausreichend gesichert und dienen dem Nachschub an Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln.

In wohlüberlegter Weise war die Offensive nicht als Frontalangriff auf einer starren durchgehenden Linie angelegt, sondern in einzelnen Säulen, die sich am bestimmten Punkt wieder vereinigen, um sich vom neuen zu trennen. So gelang es — und nur so konnte es gelingen — den Gegner durch eine Kette größerere und kleinerer Flügeloperationen aufzureiben. Diese Taktik war dazu bestimmt, den Republiktruppen die ungewöhnlich hohe Zahl von Kriegsgefangenen und die Höchstbeute an Kriegsmaterial zu sichern.

Faschistenurteil gegen 231 Sozialisten

Die Naziaktion gegen freiheitsliebende Männer und Frauen in Hannover

Im Sommer 1936 wurden in Hannover mehr als 1000 frühere Mitglieder und Funktionäre der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung verhaftet. Anlaß zu dieser Verhaftungswelle war die Tatsache, daß sich die Festigkeit der Sozialdemokraten Hannovers als unüberwindlich erwies. Die Verhaftungen erfolgten wahllos. Das Ziel der Geheimen Staatspolizei war die Herstellung einer Anklage wegen Fortsetzung verbotener Parteitätigkeit Zu diesem Zwecke wurden die Verhafteten einzeln verhört und fürchterlichen Mißhandlungen unterworfen. Die Geheime Staatspolizei und Untersuchungsrichter bedrohten die Angeklagten immer wieder mit der Todesstrafe, wenn sie nicht die gesamte illegale Organisation der Sozialdemokraten verraten würden.

Etwa 800 Verhaftete mußten wieder entlassen werden, sie blieben aber zum größten Teil unter Polizeiaufsicht. Gegen 231 andere wurde eine Anklage zusammengekleistert, die nunmehr, nach fast zwei Jahren, zwei Prozessen zugrundelag, von denen einer gegen sieben Angeklagte vor dem „Volksgerichtshof" in Berlin, der andere gegen 224 Angeklagte vor dem Sondergericht Hamm in Hannover durchgeführt wurden.

60 Männer und Frauen wurden wegen organisatorischer Arbeit für die Sozialdemokratie abgeurteilt, 171 wegen Kenntnis dieser Arbeit. Polizei und Gericht erklärten, daß im roten Hannover ein Exempel statuiert werden müsse.

Die zu Zuchthausstrafen verurteilten Sozialdemokraten erhielten insgesamt 166 Jahre und 10 Monate Zuchthaus.

Alle Angeklagten bekannten sich tapfer zu ihrer sozialistischen Ueberzeugung. Der Prozeß gegen die Sozialdemokraten von Hannover ist ein Beweis dafür, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands weiterlebt.

Vier Millionen Staatenlose

Eine Statistik des Flüchtlingskomitees.

Eine für das neue Flüchtlingskomitee in London angefertigte Statistik zählt etwa 4 Millionen Staatenlose in Europa. Darunter sind 1 500 000 Russen, 350 000 Armenier und etwa eine Viertelmillion Juden.

London, 1. August. Lord Winterton, der englische Vertreter bei der Konferenz von Evian, erklärte, daß zur Lösung des jüdischen Flüchtlings-Problems die Mitarbeit Deutschlands unbedingt notwendig sei. Man könne nicht verlangen, daß die Flüchtlinge ihr Geburtsland ohne einen Penny verlassen. Man müsse ihnen insoweit Mittel lassen, daß sie auswandern können. Winterton kündigte an, daß am Mittwoch das Komitee der Regierungen in London unter seinem Vorsitz zusammentreten wird.

Ein Naziüberfall in Memel

Riga, 1. August. Aus Memel wird berichtet, daß in der vergangenen Nacht mehrere Memeldeutsche einen Ueberfall auf die litauische Restauration Banga verübt haben. Sämtliche Fensterscheiben des Lokals wurden zertrümmert. In litauischen Kreisen herrscht infolge der letzten Zwischenfälle große Erregung.

Infolge der letzten Vorgänge im Memeler Hafen sind 10 deutsche Reichsangehörige nach Deutschland geflüchtet. Die deutschen Behörden haben einige dieser Flüchtlinge zurückgewiesen und den litauischen Behörden ausgeliefert.

Sitzung des Prager Parlaments

Prag, 1. August. Nach dreimonatiger Unterbrechung wird sich heute das Parlament versammeln. Die Regierung wird dem Parlament dringende Vorlagen unterbreiten, entsprechend dem bereits bekanntgegebenen Verzeichnis. Alsdann wird sich das Parlament wieder vertagen, bis zur endgültigen Fertigstellung des Nationalitätenstatuts.

Die wichtigste, wenn auch nichtoffizielle Arbeit des Parlaments ist in den Sitzungen der Parlamentsklubs zu erblicken, die alle über die innenpolitische wie außenpoitische Lage der Tschechoslowakei beraten werden.

Prag, 1. August. Heute fand eine Sitzung des Zwanzigerkomitees der Regierungsparteien statt. Ministerpräsident Dr. Hodza und Außenminister Dr. Krofta referierten über die Nationalitätenprobleme in der Tschechoslowakei.

Morgen wird Ministerpräsident Dr. Hodza die Vertreter der slowakischen Autonomisten und der Vereinigten Ungarischen Opposition empfangen. Am Mittwoch wird der Ministerpräsident mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei konferieren. Zur Besprechung steht die Form der meritorischen Beratungen des Nationalitätenstatuts. Außerdem sollen die Sudetendeutschen eine Antwort auf ihr Memorandum vom 7. Juni erhalten.

Und alles wegen weißer Strümpfe

Prag, 1. August. Nachrichten von deutscher Seite besagen, daß es im Sudetengebiet wiederum zu zwei Zwischenfällen zwischen Deutschen, die weiße Strümpfe trugen, und Tschechen gekommen ist. In Trautenau wurde dabei der Maler Adolf Mathes durch Messerstiche verletzt. Ein Soldat, der als Schuldiger in Betracht kommt, wurde verhaftet.

In Preßburg griff in einem Falle die Polizei ein und verhinderte dadurch ernstere Folgen.

Die Kämpfe in Palästina

Jerusalem, 1. August. In der Nähe von Napluza kam es heute zu einem regelmäßigen Gefecht zwischen Arabern und einer britischen Militärabteilung. 6 Araber wurden getötet und ein britischer Soldat verwundet.

London, 1. August. Bei dem Zusammenstoß, der zwischen einer motorisierten britischen Abteilung und einer arabischen Bande stattgefunden hat, wurden 8 Araber getötet, 15 verwundet und 4 gefangen genommen.

Heute nachts wurde die telephonische Verbindung zwischen Jerusalem und dem Auslande zerstört. Die Wiederherstellung dauerte mehrere Stunden. Der Hohe Kommissar für Palästina hat die Begnadigung des jüdischen Polizisten Schwarz abgelehnt. Schwarz wurde wegen Erschießung eines Arabers zum Tode verurteilt.

Jerusalem, 1. August. In der Nähe des arabischen Dorfes Kabatia in Mittelpalästina kam es zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen Militär und Arabern. Ein Aufständischer wurde erschossen und 3 Frauen verwundet. Das Militär verfolgte die Araber und brachte ihnen schwere Verluste bei. Nach den ersten Berichten wurden bei der Verfolgung 15 Araber getötet.

Haili Selassie gewinnt einen Prozeß

Aus London wird berichtet: Das Gericht in Chancery hat in einer Klage des ehemaligen Kaisers von Abessinien, Haile Selassie, gegen die englische Firma „Cable and Wire Ltd." verhandelt. Haile Selassie klagte um eine Entschädigung von 10 000 Pfund Sterling für eine Konzession zur Herstellung radiotelegraphischer Verbindungen zwischen England und Addis Abeba. In der ersten Instanz fällte das Gericht ein Urteil, wonach es sich nicht als zuständig für diese Angelegenheit betrachtete. Haile Selassie reichte die Berufung ein. Die Verhandlung fand nunmehr am Mittwoch vor der Berufungsinstanz statt. Nach einer langwierigen Verhandlung fällte das Gericht das Urteil. Die Ansprüche des Negus auf 10 000 Pfund Entschädigung wurden anerkannt, außerdem muß die englische Firma die Gerichtskosten tragen. Der Firma steht das Recht zu, innerhalb von 21 Tagen die Kassation anzumelden.

Die Verständigung der Balkanländer

Die Balkanstaaten verzichten auf Gewaltanwendung bei Streitfällen

Belgrad, 1. August. Der griechische Ministerpräsident Metaxas und die Vertreter der Balkanverständigung einerseits und der bulgarische Ministerpräsident andererseits haben heute eine gemeinsame Erklärung folgenden Inhalts unterzeichnet:

In der Erwägung, daß Bulgarien eine Politik, die auf die Befestigung des Friedens auf dem Balkan gerichtet ist und die Erhaltung gutnachbarlicher Beziehungen zu den Balkanstaaten sowie eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit diesen anstrebt, und ferner in Erwägung, daß die Staaten der Balkanverständigung bezug zu Ungarn ebenfalls vom Geiste einer friedlichen Zusammenarbeit durchdrungen sind, ist zwischen dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren Griechenlands Metaxas als Vertreter der Mitglieder der Balkanverständigung und dem bulgarischen Premierminister Kjosseiwanow im Namen der von ihnen vertretenen Staaten erklärt worden:

daß diese Staaten sich verpflichten, bei ihren Beziehungen jeder Gewaltanwendung zu enthalten, in Übereinstimmung mit den Nichtangriffsverträgen, und daß sie sich der Anwendung der Bestimmungen entäußern, die in den militärischen, See- und Luftklauseln des Vertrages von Neuilly enthalten sind, sowie auch der Bestimmungen über die Grenzen Thraziens des Vertrages von Lausanne vom 24. Juli 1929.

Dieser Vertrag, der eine absolute Friedenssicherung zwischen den Balkanstaaten bringt, ist in allen Hauptstädten Europas mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Der Balkan, der solange das Pulverfaß Europas gewesen ist, hat also Ruhe gefunden und darf nun den Großstaaten als Muster dienen.

In der bulgarischen Hauptstadt herrscht aufrichtige Freude und Begeisterung. Die Straßen der Stadt füllten sich nach Eingang der Nachricht von der Unterzeichnung des Vertrages mit großen Menschenmassen. Es bildeten sich spontan Manifestationen, die einen erhebenden Verlauf hatten. Auch in den übrigen Städten des Landes herrscht Jubel und Begeisterung.

Bukarest, 1. August. Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages zwischen Bulgarien und den Staaten der Balkanverständigung erklärte der rumänische Außenminister Comnene dem Vertreter der Agentur „Rador", daß dieser Vertrag zweifellos historische Bedeutung habe. Er eröffnet eine neue Aera der Beziehungen zwischen Bulgarien und dessen Nachbarn. Er bildet nicht einen Schlußpunkt, sondern bildet eine Etappe. Die Unterzeichnung dieses diplomatischen Aktes wäre ohne Rumänien nicht möglich. Er bildet einen Beweis aufrichtigen Strebens nach Frieden seitens des rumänischen Volkes und seines Monarchen zu allen und insbesondere zu den nächsten Nachbarn. Der Vertrag von Saloniki ist eine Bestätigung der konstruktiven Politik der Balkanverständigung und ein Beweis der Kraft und der Zweckmäßigkeit.

Aus Welt und Leben

Entdeckung eines unterseeischen Gebirges

Die beiden deutschen Forschungsschiffe „Altair" und „Meteor" des Instituts für Meereskunde in Berlin, sind vor einigen Tagen von einer längeren Forschungsreise zurückgekehrt. Die Forschungsaufgabe galt der Feststellung, ob der Golfstrom stetig in derselben Richtung und Stärke verläuft, oder ob er stark pulsiert, d. h. seine Richtung oft vorübergehend ändert. Aus den Ergebnissen lassen sich Rückschlüsse über die Bildung unseres Klimas ziehen. Bei dieser Forschungsarbeit gelang es auch dem „Altair", einen großen unterseeischen Vulkankegel zu entdecken, der bisher auf keiner Karte verzeichnet war. Dieser erloschene Vulkan, der aus einer Tiefe von etwa 5000 Meter bis rund 980 Meter unter dem Meeresspiegel emporragt, liegt 400 Seemeilen nördlich von den Azoren und hat den Namen „Altair-Kuppe" erhalten. Die Expedition wird im nächsten Jahre fortgesetzt.

Schlagwetter im Ruhrgebiet.

Auf der Zeche „Heinrich" in Essen-Ueberruhr ereignete sich am Montag vormittag aus nicht geklärter Ursache eine Schlagwetterentzündung. Vier Bergleute erlitten leichte Verbrennungen. Zwei andere Bergleute, die in unmittelbarer Nähe der Explosionsstelle arbeiteten, konnten noch nicht geborgen werden.

Des Rätsels Lösung.

Aus London wird berichtet: Nachdem festgestellt worden war, daß die Zeit zwischen 12 Uhr mittag und 2 Uhr nachmittag zu den Stunden gehört, in denen das Telephon in London am meisten in Anspruch genommen wird, diese Zeit aber gerade die Lunchstunde darstellt, in **der bekanntlich der Geschäftsbetrieb ruht, ist man zu dem Ergebnis gelangt, daß nahezu alle jungen Büroangestellten weiblichen Geschlechts ihre Tischzeit dazu benützen, um lange und ausgiebige Gespräche mit ihren „boys" zu führen.**

London will einen „Liger" haben

Aus London wird berichtet: Ein „Liger" entsteht durch die Kreuzung zwischen einem Löwen und einer Tigerin — in der Sprache durch die Zusammenziehung der Worte „lion" und „tiger". Aber ein „Liger" entsteht zum Kummer aller Zoodirektoren, die an der Durchführung dieses interessanten zoologischen Experiments gearbeitet haben, nur selten. Der Londoner Zoo hat jedoch Hoffnung, daß diesmal das Experiment gelingen wird. Man hat bereits zwei junge Tigerinnen und zwei junge Löwen, die im letzten Jahre fast gleichzeitig in der Gefangenschaft geboren wurden, in benachbarte Käfige gebracht, und wartet nun gespannt ab, ob sich die Tiere befreunden werden. Sollte dies der Fall sein, dann wird man die trennenden Gitter beseitigen und kann im nächsten Jahre mit dem Eintreffen der Nachkommenschaft rechnen. In den hundert Jahren des Bestehens des Londoner Zoos ist allerdings die erstrebte Zeugung eines Ligers bisher nicht ein einziges Mal gelungen. Denn diese Kreuzung ist weit schwieriger als die zwischen einem Tiger und einer Löwin, die zu einem „Tigon" führt. Bei beiden Arten der Kreuzung besitzt die Nachkommenschaft keine Löwenmähne, ist aber immerhin beträchtlich größer als ein Löwe, beziehungsweise ein Tiger. Das Fell ähnelt in der Farbe dem des Löwen, weist aber an der Tiger erinnernde Streifen auf. — Sehr wichtig für das Gelingen des Experiments ist, ob die beiden dafür ausgewählten Tiere sich befreunden. Andernfalls kommt es zu einem Konflikt, bei dem fast immer einer der beiden Partner das Leben einbüßt. Und zwar sind stets der Löwe, beziehungsweise die Löwin die Leidtragenden.

Radio-Programm

Mittwoch, den 3. August 1938.

Warschau-Lodz. 13,45 Schallpl. 15,15 Kinderfunk 16 Streichmusik 17 Schallpl. 17,20 „Der letzte Tag" — Hörspiel 18,10 Gesangrezital 19,35 Konzert 21 Sport 21,10 Chopinkonzert 21,50 Sport 22,05 Schallpl.

Kattowitz. 13,50 Nachrichten 14 Uebertragung 15,35 Schallpl. 22,05 Konzert.

Königswusterhausen. 6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Allerlei 16 Konzert 19 Oper: Don Giovanni 22,30 Nachtmusik 24 Nachtmusik.

Breslau. 12 Werkkonzert 13,15 Konzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Konzert 20,10 Des Königs Bauern und Soldaten 22,30 Tanz in der Sommernacht 24 Nachtkonzert.

Wien. 12 Konzert 14,10 Deutsche Romantik 16 Konzert 21 Neue deutsche Musik 22,30 Musik aus Wien.

Prag. 12,45 Militärmusik 16,15 Orchesterkonzert 17 Leichte Musik 21,15 Sinfonien 22,15 Schallpl.

Lodz auf der allpolnischen Welle.

Das Lodzer Studio gibt heute eine musikalisch-vokale Sendung, die den Titel „Wir gehen auf den Ausflug" trägt. Die Sendung illustriert einen Arbeiterausflug und wurde von Redakteur Rom-Furmanski bearbeitet. Beginn der Sendung um 12.25 Uhr.

Weitere 10 Volksschulen erhielten Rundfunkgeräte.

Die Radiophonisierung der Volksschulen im Lande, zu deren Aufgabe das Komitee zur Radiophonisierung des Landes gegründet wurde, hat im allgemeinen schöne Fortschritte zu verzeichnen. Nach dem im Lodzer Stadtkreise alle Volksschulen Rundfunkgeräte erhielten, so konnte die Tätigkeit des Komitees sich dem Schulwesen im weiteren Kreise widmen. Auch den übrigen Wojewodschaften des Landes haben die Komitees fruchtbare Arbeit geleistet. Letztens wurden im Lemberger Kreise wieder 10 Volksschulen mit Apparaten versehen, ein Beweis, daß auch während der Sommermonate die Werbeaktion fortgesetzt werden kann.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(16. Fortsetzung)

Im Zimmer links von Gina war es ebenfalls still geworden, und bald herrschte im ganzen Hause Ruhe.

Als Gina erwachte, schien die Sonne. Und zugleich ging ein gleichmäßiges, immer wiederkehrendes Geräusch an ihr Ohr, es klang, als wenn der Wind in regelmäßigen Abständen durch die Bäume harfte. Aber da richtete Gina sich steil im Bett auf. Das war die See! Sie lauschte dem Rauschen, das etwas ungemein Beruhigendes für sie hatte — und dann hielt sie es nicht mehr im Bett aus. Sie kleidete sich an, packte in die Tasche alles, was sie am Strande brauchen würde, räumte ein wenig in dem Zimmer auf. Dann sah sie nach der Uhr und stellte zu ihrem eigenen Erstaunen fest, daß sie daheim um diese Zeit noch gar nicht an das Aufstehen dachte!

In bester Laune nahm sie ihr Frühstück ein und sah sich, als sie an den die Plätze bezeichnenden Karten las, daß sie mit Schwester Gretel und Marta Bielke an einem Tisch saß; die beiden anderen Namen waren ihr fremd, sie vermutete aber, daß sie den Zimmernachbarinnen zur linken Seite gehörten. Sie war noch nicht ganz fertig mit Frühstücken, als Schwester Gretel und Marta Bielke eintraten. Man begrüßte sich freundlich. Gina hätte gern gewartet, bis die beiden ebenfalls gefrühstückt hatten, aber es schien ihr, als habe Marta irgendein Anliegen an Schwester Gretel. Aufdringlich wollte Gina auf keinen Fall sein, und so verabschiedete sie sich.

Alle Straßen des kleinen Badeortes waren schon sehr belebt, das herrliche Wetter lockte die Gäste früh an den Strand. Gina erkundigte sich, wo man einen Strandkorb mieten könne, und ehe noch der Vormittag vergangen war, hatte sie sich mit viel Arbeitseifer eine Burg um ihren Strandkorb geschaufelt. Mittags lief ein Rundschreiben von Doktor Roloff um, eine Wanderung nach der nahen Försterei vorschlagend, Treffpunkt halb drei Uhr nachmittags am Kurhaus. Gina unterschrieb nicht; einmal war sie müde von der vormittägigen, ungewohnten Arbeit, und dann wollte sie es vermeiden, in kleinem Kreise mit Doktor Roloff zusammenzutreffen, wenn es nicht unumgänglich nötig war.

Sie wurde zwar in ihrem Entschluß wankend, als Schwester Gretel und Marta Bielke sich zur Teilnahme durch Unterschrift verpflichteten, aber sie beließ es dann doch bei ihrem zuerst gefaßten Vorsatz.

Bei einem Gang am Strande entlang sah sie schöne und originelle Verzierungen an den meisten Burgen, und sie beschloß, es ebenso zu machen. Aus gesammeltem grünen Moos bildete sie das „grüne Herz Deutschlands" und umrandete es mit vielen weißen Steinchen. Als sie einmal aufsah, blickte sie gerade in dunkle, seltsam traurige Kinderaugen hinein, die ihr Tun aufmerksam beobachteten.

Gina lächelte zu dem Kinde hinüber, aber das Lächeln wurde nicht erwidert. Merkwürdig still und unbeweglich saß das Kind da und schaute nur immer zu Gina hin. Diese konnte sich eines unbehaglichen Gefühls nicht erwehren. Das kleine Ding schien krank zu sein, oder war es etwa geistig zurückgeblieben?

Gina spähte nach der Mutter des Kindes, aber die war nicht zu sehen, nur ein Mann saß im Strandkorb und schrieb. Er hatte ein ernstes, beinahe finsteres Gesicht, manchmal flog sein Blick zu dem kleinen Mädel und richtete sich dann wieder auf seine Arbeit. Jetzt stand er auf, beugte sich zu dem Kinde nieder und sagte ein paar Worte. Das stille Kindergesicht veränderte und bewegte sich nicht, man wußte nicht, ob es überhaupt auf des Mannes Stimme gehört hatte. Dieser entfernte sich, augenscheinlich, um zur Post zu gehen.

Unbeweglich blieb das Kind sitzen. Aber nach einer kleinen Weile stand es auf, und jetzt sah Gina erschüttert, daß das kleine Mädel tatsächlich sehr krank sein mußte. Es hatte viel zu dünne Aermchen und Beinchen und einen unförmig dicken Leib. Gina entsann sich, daß man solche Kinder früher öfter gesehen hatte, man nannte sie rachitisch. Aber jetzt — in heutiger Zeit? In der Säuglings- und Kleinkinderpflege so vervollkommnet waren, daß derartige Krankheiten schon im Keim erstickt wurden?

Mit tiefem Bedauern sah Gina, wie die schwächlichen Beinchen sich um einen Halt, um ein Gleichgewicht bemühten, aber vergebens. Die Kleine fiel wieder um. Aber sie weinte nicht, sie schien das gewöhnt zu sein. Doch die tiefe, schmerzlich fragende Traurigkeit in den großen, dunkelblauen Kinderaugen tat Gina fast körperlich weh. Es war, als frage der Blick: Warum falle ich wieder um? Warum kann ich nicht aufrecht stehen?

Vielleicht bildete Gina sich so etwas bloß ein, denn das Kind war höchstens einundeinhalb Jahr alt. Also konnte es solche Fragen bewußt kaum stellen. Aber instinktiv brachte sich anscheinend das unbewußt empfundene Elend dieses kleinen Lebens im Blick der Augen aus.

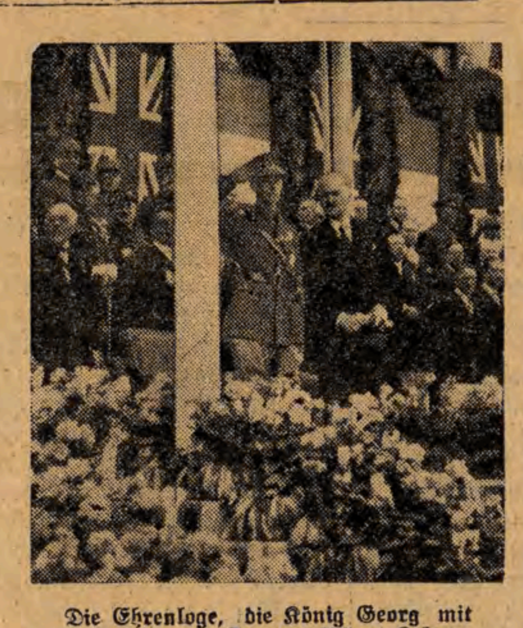
Jedenfalls konnte Gina nicht widerstehen, sie überstieg die trennende Sandwand und nahm das kleine Ding auf den Arm. Es sah mit tief fragenden Augen und ernsthaftem Blick in Ginas Gesicht. Kein Lächeln lohnte dem jungen Mädchen, das kleine Antlitz blieb unbewegt.

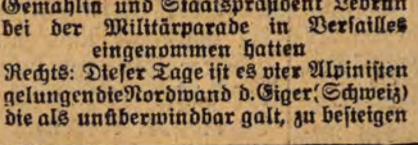
(Fortsetzung folgt.)





Englische Seekadetten üben den sog Parademarsch der „Bleisoldaten"
Links: Die 24jähr. Kabarettänzerin Lydii Hill hat fast eine Staatskrise verursacht da der Sulltan v. Johore (Indien) nur mit Mühe von einer „unstandesgemäßen" Ehe mit der Tänzerin abzubringen war





Die Ehrenloge, die König Georg mit Gemahlin und Staatspräsident Lebrun bei der Militärparade in Versailles eingenommen hatten
Rechts: Dieser Tage ist es vier Alpinisten gelungen die Nordwand d. Eiger (Schweiz) die als unüberwindbar galt, zu besteigen





Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Wir geben hierdurch Kenntnis vom Ableben unseres Mitgliedes Herrn

Adolf Simon

der unserem Verein viele Jahre angehörte und dem wir, dank seiner seltenen Charaktereigenschaften, ein ehrendes Andenken bewahren werden. — Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 2. August um 5.30 Uhr nachm., vom Trauerhause Abramowskiego Nr. 19 aus, auf dem ev. Friedhof Wiesner-Straße statt. Die werten Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Złoty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Złoty 6.—, jährlich Złoty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka[illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Die Renovierungsarbeiten in Lodz

Bericht des Herrn Starosten.

Der Lodzer Starost, Herr Mostowski, gab gestern auf einer Pressekonferenz einen „Rechenschaftsbericht“ über die vor zwei Monaten begonnene Aktion in Sachen der Auffrischung der Bauten, der Anbringung von Grundstückzäunen nach Vorschrift und der Verbesserung des hygienischen Zustandes auf den Grundstücken.

Im Laufe von zwei Monaten wurden 7727 Häuser renoviert, desgleichen 5070 Wirtschaftsgebäude und 5575 Aborte und 5615 Müllkästen in einen hygienischen Zustand gebracht. Ferner wurden 8308 Zäune neu erbaut bezw. verbessert, darunter 5272 Zäune mit Drahtgitter. Schließlich wurden 1086 Höfe mit Feldsteinpflasterung überprüft und notwendigerweise das Pflaster verbessert! 559 Höfe haben ein Asphalt- bezw. Betonpflaster.

Die Bemühungen der Verwaltungsbehörde, so erklärte der Herr Starost, gehen jetzt dahin, daß auch auf den Fabrik- und Handelsgrundstücken die notwendige Ordnung hergestellt wird. Desgleichen wird man die vielen kleinen Holzbauten auf den Grundstücken nach ihrer Notwendigkeit überprüfen. Leider wohnen Menschen in ganz unmöglichen Holzverschlägen und Kammern. Hier ist der Bauinspektion die Aufgabe gestellt, zu prüfen, was zu geschehen hat.

Die Verwaltungsbehörde hat in der Zeit vom 25. Juni gegen 691 „widerspenstige“ Haus- und Grundbesitzer Geld- und Haftstrafen auferlegt. Ein Teil der Strafen wurde abgeschrieben, und zwar in solchen Fällen wo die Hausbesitzer unverzüglich den Anordnungen nachkamen.

Bei den angeordneten Arbeiten waren insgesamt 11 936 Arbeiter beschäftigt.

Die Anordnungen sind bis etwa 80 Prozent durchgeführt. Die Großbesitzer, zumal die Industriellen, sind den Anordnungen nur nach größtem Druck gefolgt. Sie haben die Arbeiten noch nicht in voller Anordnung durchgeführt, jedoch geschieht dies jetzt.

Der Leiter der städtischen Bauinspektion Ing. Kopec ergänzte die Ausführungen des Herrn Starosten in der Richtung der vor der Bauinspektion stehenden Aufgaben und gab Aufklärung über die Arbeiten, die die Stadtverwaltung durchgeführt hat bezw. noch durchführen wird.

Folgen der Trunkenheit

Infolge übermäßigen Alkoholgenusses erlitt der 36jährige Franciszek Brudniewski, Kolejowa 49, einen Tobsuchtsanfall. Er zertrümmerte die Wohnungseinrichtung, wobei er sich durch Glassplitter die Pulsadern an den Händen durchschnitt. Zu dem maßlosen Trinker wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in ein Krankenhaus überführte.

Im Haus Wojtowska 49 kam es zwischen Betrunkenen zu einer Schlägerei, bei welcher der 47jährige Eugenicus Krol durch Messerstiche verletzt wurde. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Vom Kraftwagen überfahren.

In der Pabianickastraße wurde die 49jährige Agathe Kieter, wohnhaft in Ruda, Nowastraße 25, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau trug ernste Verletzungen davon. Sie mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt werden.

Selbstmordversuch eines Dienstmädchens.

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber unternahm die 31jährige Hausangestellte Helena Kostrzewa einen Selbstmordversuch, indem sie Jod trank und sodann den Gashahn öffnete. Die Lebensmüde wurde bewußtlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft, die die Kostrzewa in ein Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Liebeskummer.

Sonnenstich erlitten.

In der Aleja Unii erlitt der 27jährige Jan Stefaniak, wohnhaft Bruska 12, der sich zu stark den Sonnenstrahlen ausgesetzt hatte, einen Sonnenstich. Zu dem Bewußtlosen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in ein Krankenhaus überführte.

Auf der Straße gestürzt.

In der Nowy Swiatstraße 31 fiel die daselbst wohnhafte 31jährige Marianna Klimek auf der aufgewühlten Straße hin und erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Vorsicht mit Terpentin.

Die 27jährige Teofila Fuchs, Skwerowa 38, stellte Terpentin auf den Ofen, das Feuer fing. Die Frau erlitt Verbrennungen im Gesicht und an der Brust. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in ein Krankenhaus.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; W. Nowinska, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27. [illegible] Kempski, Karolewska 48.

Morgen Konferenz in der Trikotindustrie

Nachdem eine gemischte Kommission den Entwurf eines Lohnabkommens in der Trikotindustrie fertiggestellt hatte, sollte in der vorigen Woche die erste Konferenz wegen dieses Abkommens beim Arbeitsinspektor stattfinden. Die Konferenz kam aber nicht zustande, weil die Vertreter der Unternehmer infolge der Urlaubszeit nicht vollzählig teilnehmen konnten. Der Inspektor setzte daher die erste Verhandlung auf den heutigen Tag fest.

Heute Verhandlung wegen des Abkommens mit den Wäschenäherinnen.

Heute findet im Arbeitsinspektorat die Konferenz wegen des Lohnabkommens mit den Wäschenäherinnen statt. Auf der vorigen Konferenz erklärten sich die Unternehmer schon grundsätzlich bereit, das Abkommen mit den Näherinnen zu unterzeichnen.

Um die Löhne in der Lanitalfabrik.

Gestern fuhr der Lodzer Arbeitsinspektor nach Pabianice, um in Sachen des Lohnkonflikts in der Kunstwollefabrik „Polana“ zu vermitteln. Die Arbeiter verlangen hier, wie berichtet, 10 bis 15 Prozent Lohnerhöhung, d. h. die gleichen Lohnsätze wie in den Kunstseidefabriken. Das Ergebnis der Verhandlungen dürfte heute bekanntwerden.

Der Konflikt mit den Kanalisationsmaurern

In Sachen des Konflikts mit den bei den städtischen Kanalisationsarbeiten beschäftigten Maurern fuhr, wie berichtet, gestern eine Abordnung nach Warschau. In der Lage ist inzwischen insofern eine Aenderung eingetreten, als sich die Stadtverwaltung schon bereit erklärte, den im Tarif vorgesehenen Tagelohn von 10 Zloty zu zahlen, jedoch will sie zur Bedingung machen, daß jeder Maurer eine gewisse Tagesleistung vollbringen muß. Die Maurer lehnen das ab und verlangen Anwendung des Tarifs ohne jegliche Einschränkungen. Der Streik dauerte gestern fort.

Wegen Arbeit am Sonntag zur Verantwortung gezogen.

Am Sonntag wurde eine Kontrolle der Friseurgeschäfte geführt, um der hier üblichen Arbeit an Sonn- und Feiertagen Einhalt zu gebieten. Es wurden folgende Friseure bei der Arbeit angetroffen und zur Verantwortung gezogen: Wladyslaw Paborowski, Niska 5, Leon Jendrzejczak, Rokicinska 147, Max König, Niciarnianastraße 2, Stanislaw Pilarczyk, Pograniczna 16, Jankel Jakubowicz, Rokicinska 55, Fiszel Kujawski, Niska 3, und Marian Bagrowski, Emilienstraße 44.

Wieder zwei Arbeiter vom Baugerüst gestürzt

In der Narutowiczstraße 24 fiel der 34jährige Maurer Josef Zaremba, wohnhaft Jagiellonska 36, vom Baugerüst. Zaremba erlitt allgemeine Verletzungen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Ein zweiter ähnlicher Unfall ereignete sich in der Petrikauer 275. Hier fiel der 29jährige Michal Zakrzewski, wohnhaft Wyszza 30, vom Gerüst. Auch er mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Beim Aufstellen eines Baugerüstes in der Prondznicka 11 wurde der 38jährige Stefan Jagodzinski, wohnhaft Stodolniana 2, von einer umgestürzten Leiter getroffen. Jagodzinski erlitt einen Armbruch sowie Rippenbrüche. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn in ein Krankenhaus.

Opfer von Racheüberfällen

Kazimierz Warszawski, wohnhaft Mlynarska 84, wurde von den Brüdern Ignacy und Zenin Kubiak, Mlynarska 94, überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Zenon Kubiak wurde verhaftet.

Als der Karol Stawczynski, wohnhaft Zgierska 101, aus dem Park Julianow ging, wurde er in der Zgierskastraße von Waclaw Pietraszynski, wohnhaft Brzezinskastr. 100, überfallen, der ihm mit einer Flasche auf den Kopf schlug.

An der Ecke Stodolniana- und Lutomierskastraße wurde die Marianna Radwanska, wohnhaft Marysinskastr. 24, von Marianna Stempel und Stanislaw Szymczak, beide Drewnowska 64 wohnhaft, überfallen und durch Schläge mit stumpfen Gegenständen ernst verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Schnelligkeitsrekord eines Lodzer Kellners

In Wisla fand ein Schnelligkeitswettbewerb der Kellner aus ganz Polen statt. An dem Wettbewerb nahmen zwei Kellner aus Lodz, und zwar Franz Frank und Alexis Awdiejew teil. Der Wettbewerb beruhte darauf, daß jeder Teilnehmer mit einem Tablett, auf welchem zwei Gläser mit Wasser standen, eine Strecke von 3 Kilometern zurücklegen mußte. Frank, der in der 3. Klasse — Kellner im Alter von 35 bis 45 Jahren — startete, kam in der Zeit von 18 Minuten 55 Sekunden als erster an. In allen übrigen Gruppen wurden längere Zeiten erzielt. Awdiejew, der in der 2. Gruppe startete, erreichte den 3. Platz.

Blutige Schlägerei in Ruda-Pabianicka

Ein Polizist durch Messerstiche verletzt und in den Teich geworfen.

Im Stefanskischen Park in Ruda-Pabianicka kam es am Sonntag zu einer blutigen Schlägerei, die von den in Ruda bekannten Unruhestiftern Jan Grabowski und Wladyslaw Kaleta hervorgerufen wurde. In dem Park fand ein Gartenfest zugunsten des Kirchbaues statt, an dem auch die beiden Genannten teilnahmen. Die beiden hatten alte Abrechnungen miteinander. Als sie sich hier trafen, gerieten sie bald gegeneinander. Beide waren schon betrunken. Grabowski warf Kaleta aus dem Garten. Sie befanden sich außerhalb des Gartens zwischen den Teichen. Zu ihnen gesellten sich mehrere Freunde. Es entstand eine größere Schlägerei, bei welcher auch Messer in Anwendung kamen. Die Kämpfenden wollte ein Polizist auseinanderbringen. Doch wandten sich die Teilnehmer der Schlägerei sofort gegen den Polizisten. Er erhielt einen Messerstich in den Bauch und wurde obendrein ins Wasser geworfen. Ein zweiter Polizist, der herbeieilte, wurde gleichfalls verletzt. Erst als mehrere Polizisten kamen, die von mehreren Personen unterstützt wurden, konnten die gefährlichen Burschen überwältigt werden. Außer den Polizisten wurde ein gewisser Michalak aus Ruda, der den Polizisten helfen wollte, verletzt. Ein Polizist und eine verletzte Zivilperson mußten in ein Krankenhaus nach Lodz geschafft werden.

Gestern trafen in Ruda der Staatsanwalt und der Kreispolizeikommandant Kommissar Kocuper ein, die den Fall untersuchten. 7 Personen wurden im Zusammenhang mit dem Zwischenfall festgenommen. Ihre Namen werden geheimgehalten.

Lebendig begraben

In Petrikau ereignete sich ein tragisches Unglück, dem der Fuhrmann Antoni Borczyk aus dem Dorf Lubien, Gemeinde Lenczno, Kreis Petrikau, zum Opfer fiel. Borczyk grub in einer Sandgrube. Plötzlich rollte eine steile Sandwand zusammen und begrub Borczyk. Das Unglück wurde erst einige Zeit später bemerkt. Als man den Verunglückten freigrub, war er bereits tot.

Mehrere Brände durch Blitzschlag

Am Sonntag zog über die Stadt Wielun und Umgegend ein schweres Gewitter. In der nächsten Umgegend der Stadt schlug der Blitz dreimal ein und zündete. Der erste Brand durch Blitzschlag wurde im Dorf Dzietrzkowice verzeichnet, wo die Scheune und der Viehstall des Emil Jelin in Brand gesetzt wurden und niederbrannten. Der Schaden beträgt hier 2600 Zloty. — Ferner schlug der Blitz bei dem Bauern Josef Grzendowski im Dorf Morska Wola ein. Dem Feuer fiel die Scheune und ein Schuppen zum Opfer. — In der Kolonie Zalew setzte der Blitz das Anwesen des Boleslaw Nieckowski in Brand. Das ganze Anwesen wurde eingeäschert. Hier beträgt der Schaden 3200 Zloty. — Auch in der Stadt Wielun schlug der Blitz mehreremal ein, doch konnte Feuer verhütet werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd. Vorstandssitzung. Dienstag, den 2. August, findet um 7,30 Uhr abends eine Sitzung des Vorstandes mit Teilnahme der Vertrauensleute statt.

Gewerkschaftliches

Achtung! Gobelin- und Frottehandweber.

Am Sonntag, dem 7. August, findet um 9 Uhr vormittags im Lokale Urzendniczastr. 13 eine Sitzung der Fachkommission der Handweber statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Fachkommission ist Pflicht.

Bielitz-Biala u. Umgebung

In krisenhafter Zeit

Wir haben Ferien. Für Bauarbeiter — richtige, zwar etwas betrübende Ferien. Drei Monate der Bausaison sind ohne Beschäftigung verstrichen. Die Aussicht, in den weiteren drei Monaten Arbeit zu erlangen, ist gleich null.

Die Grenzpaßbestimmungen — das muß mit aller Aufrichtigkeit anerkannt werden — haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die private Wohnungsbautätigkeit in der Stadt ist gänzlich abgestorben.

Den Grenzzonenvorschriften gesellte sich in der Auswirkung die Bauverordnung hinzu. Sie verlangt in den Neubauten Einrichtungen, die den Gasschutz sichern. Die Verordnung ist zeitgemäß, denn angesichts der Gefahr eines „totalitären Krieges", der manchmal verblümt und häufig ungeschminkt vom Faschismus verkündet wird, ist es nur recht und billig, daß für Gas- und Fliegerbombenschutz gesorgt wird.

Aber — diese Einrichtungen sind kostspielig. Sie verteuern den Bau. Zwangsläufig sinkt die Baulust. Wird dennoch gemäß der neuen Bauverordnung gebaut, dann verteuert sich der Bau und folgerichtig steigen auch die Mieten. War schon früher im Neubau eine Wohnung für den armen Mieter unerreichbar (natürlich mit Ausnahme jener der Hausbesorger), jetzt ist sie schon restlos unerschwinglich.

Die Stimmen, die das Heranrücken einer Krisenwelle feststellen, mehren sich. Da wirken allgemeine Ursachen. War es notwendig, diesen allgemeinen noch spezielle Krisenursachen beizufügen?

Wirtschaftsführer sollten sich in dieser krisenhaften Zeit dringend veranlaßt sehen, der Frage: „Welcher Ausweg?" näherzutreten und diese gründlich erörtern. Es ist doch begreiflich: die Krise beginnt bei diesem Problem. Sie wird nicht stehen bleiben, sie wird weiter ihre Kreise ziehen.

Umsichtige Wirtschaftslenker sollten sofort, sobald sich Anzeichen einer Krise zeigen, angestrengt nachdenken und planmäßig Abhilfmittel in die Tat umsetzen. So würden Wirtschaftslenker vorgehen, die selbst von der Krisengefahr bedroht sind. Indessen sind unsere Wirtschaftsführer persönlich nicht bedroht. Jeder hat seine Wohnung. Jeder hat sein gesichertes Brot, Vermögen und all das, was ein gutes Leben erfordert. Zum Ueberdruß sind jetzt Ferien. Die Wirtschaftsführer sind auf Urlaub, genießen ihre Ferien. Das ganze Problem ist auf Ferienstimmung eingestellt.

Nur die Betroffenen haben ihr Nachsehen.

Die Ferienschlange!

In der Journalistik verankerte sich das geflügelte Wort von der „Seeschlange". Die Legende wiederholt sich jahraus, jahrein. Einmal ist es eine Nachricht von einer riesenhaften Seeschlange, die irgendwo aufgetaucht ist, 100 Meter lang ist und die ganze in der Nähe wohnende Bevölkerung beunruhigt. Ein andermal ist es ein Ungeheuer mit 15 Köpfen. Wieder ein andermal ist es eine Mißgeburt, die den Körper eines Kindes, den Kopf eines Hundes, die Füße eines Kalbes aufweist.

Die „Seeschlange" wiederholt sich in den Ferien, in der Gurkenzeit der Journalistik, mit peinlichster Pünktlichkeit.

Dieses Jahr brachte in Polen eine neuartige, zeitgemäße „Seeschlange" niemand geringerer als der gewesene Premierminister Leon Kozlowski. Sie trägt den Namen „Freimaurerlogengefahr in Polen".

L. K. zählt die Namen bedeutender polnischer Politiker auf, die den Freimaurerlogen angehören und einem internationalen Verbande, zum Schaden des Landes, angehören. Hier gehören: Rataj, Bauernführer, gewesener Sejmmarschall, Stronski, Endekenführer und guter Katholik, der gewesene polnische Premierminister und weltberühmte Pianist Paderewski, der gewesene Premierminister General Sikorski und viele andere. Herr L. Kozlowski gesteht, daß er selbst Mitglied der Freimaurerloge war. Herr L. K. greift noch tiefer. Er verkündet, daß in jener Zeit als er selbst Premierminister war, nicht weniger als 1900 hochgestellter polnischer Beamten dem schottischen Verbande der Freimaurerloge angehörten.

Es klingt das sehr merkwürdig und sensationell, daß ein Mann, der die Freimaurergefahr erkannt hat, als Regierungschef nicht weitgehende Maßnahmen getroffen hat, um diese Gefahr zu beseitigen.

Indessen aber leben jene Politiker, die von L. K. beschuldigt wurden, der Freimaurerloge anzugehören. Einer nach dem andern veröffentlichten Erklärungen, in denen die Behauptung des Herrn Leon Kozlowski als krankhaftes Hirngespinst gebrandmarkt wird. Man wäre berechtigt anzunehmen, daß mit solchen Erklärungen sogar ein ehemaliger Premier zur Lächerlichkeit und zum Totschweigen verurteilt wurde. So wäre es auch in normalen Zeiten, unsere Zeiten sind jedoch nicht normal. Sensationshascher und Machtjäger gibt es viele. Der Antisemitismus genügt nicht mehr, um auf ihm, wie auf einem rassigen Gaul bis zur Machtübernahme zu reiten. Da muß etwas „Neues" erdacht werden. Dieses „Neue" das ist das Freimaurertum.

Wahr oder unwahr — egal. Die Hauptsache man findet ein Mittel zur Betäubung und zur Betörung der indifferenten Masse. Mundus vult decipi — Das Volk will betrogen werden — war die Parole der einstmaligen römischen Volksverführer. Sie fanden reichhaltig Nachahmer. Hatte doch unlängst ein schwedischer Journalist ein Gespräch mit einen führenden Hakenkreuzler, das der Frage der angeblichen Judengefahr gewidmet war. Der Hakenkreuzler gab unumwunden zu, er glaube gar nicht an die Judengefahr. Was aber darüber gesprochen oder geschrieben wird, ist gar nicht Lüge, sondern Mythos. Eine zeitgemäße Bezeichnung für Lüge! Ebenso verhält es sich mit dem Mythos von der Freimaurergefahr. Im Ergebnis der Pressekampagne erscheint die Veröffentlichung des L. K. als lächerlich, erlogen, abgetan. Trotzdem finden sich noch Journalisten und Zeitschriften, die den L. K. rühmen und beweihrauchen. Man braucht diese Mythos-Lüge. Und außerdem ist die „Seeschlange" nicht nur 100 Meter lang. Sie ist auch scheinbar „ewig", solange es noch Spießer gibt, die im Kaffeehaus beim „Schwarzen" Politik machen.

Brand und Blitzschlag

In der Nacht auf Freitag brach im Hause des Landwirts Anton Wieczorek in Kaniow, Bezirk Biala, Feuer aus, dem das ganze Anwesen samt Stallungen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 5000 Zloty.

Am gleichen Tage schlug der Blitz in die Wohnung des Landwirts Schwejca in Gilowice bei Zywiec ein, der die beim Herd stehende Gattin des Landwirts streifte. Sie erlitt mehrere schwere Brandwunden, so daß sie in das Spital gebracht werden mußte.

30jähriges Gründungsfest der „Sila".

Der Hauptvorstand des Kultur- und Bildungsvereins „Sila" organisiert am 14. August einen populären Zug nach Cieszyn zum 30jährigen Gründungsfest der „Sila". Abfahrt von Bielitz um 6,30 Uhr. Rückankunft um 22 Uhr. Tour-retour Zl. 1,70. Informationen erteilen die Sekretariate in Cieszyn, ul. Szeroka 15, und in Bielitz, Arbeiterheim, Republikanska 4, sowie die Redaktion der „Volkszeitung". Den Brudervereinen wird bekanntgegeben, daß laut Rundschreiben der Meldetermin am 2. August abläuft. Anmeldungen nimmt das Sekretariat in Bielitz und Redaktion „Volkszeitung" täglich zwischen 19—21 Uhr sowie Dienstag und Freitag zwischen 16—19 Uhr entgegen. Der Vorstand.

Oberschlesien

Evangelischer Kirchenrat in Schoppinitz aufgelöst

Im evangelischen Pfarramt in Schoppinitz erschien ein Vertreter des Landrats aus Kattowitz und erklärte im Namen der Wojewodschaft den evangelischen Kirchenrat für aufgelöst. Der bisher die Kassengeschäfte der evangelischen Kirchengemeinde führende Rendant mußte alle Gelder, Kassenbücher und Belege abgeben. Zum kommissarischen Kirchenrat wurde Ingenieur Kaletta ernannt, dem auch die Kassen und die Bücher übergeben wurden.

Gleichzeitig wurden die zwei Wohnzimmer im Erdgeschoß des Pfarrhauses im Beisein der Polizei für den neuen Pastor der Gemeinde, Horn, beschlagnahmt und die darin befindlichen Möbel des Pastors Dr. Bechtloff im evangelischen Gemeindesaal untergestellt.

Die Schäden des Unwetters

Das schwere Unwetter, das am Freitag über Rybnik und Umgegend niederging, hat großen Schaden angerichtet, meistens durch Blitzschlag mit darauffolgendem Brand.

In Gaschowitz schlug ein Blitz in das Haus des Eisenbahnbeamten Karl Kokott ein und zündete. Durch das Feuer wurden das Dach und auf dem Boden lagernde Strohvorräte vernichtet. Ein zweiter Blitzschlag beschädigte das Haus des Wilhelm Bywalec und zündete. Dabei erlitt Frau Anna Bywalec so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Während des Unwetters hatte sich der 16jährige Johann Kaluza in der elterlichen Scheune aufgehalten. Als ein Blitz dort einschlug, erlitt der Junge schwere Brandwunden. Auch er wurde ins Krankenhaus geschafft. — In Niedobschütz wurde durch Blitzschlag und darauffolgendem Brand das Dach des Hauses des Bonifatius Wawrzynczyk vollständig zerstört. — In Zwonowitz entstand durch Blitzschlag in das Haus des Thomas Ciupka ein Schaden von 500 Zloty. — Aus Rydultau wird gemeldet, daß dort durch Blitzschlag in das Haus des Emanuel Thomas ein Schaden von 600 Zloty entstanden ist.

Im Kreise Pleß wurden durch das Unwetter und Hagel weite Fluren mit Getreidebeständen niedergeschlagen und nur der Roggen, der in Puppen steht, wurde verschont. Der Hagel hat auch dem Frühobst sehr geschadet. Auch Blitzschäden waren zu verzeichnen.

In Tarnowitz setzte ein schwerer Wolkenbruch die Straßen unter Wasser. Die Feuerwehr mußte an vielen Orten eingreifen, um das Wasser aus Kellerwohnungen usw. herauszupumpen. Größere Ueberschwemmungen gab es auch in Radzionkau und Kozlowagora, wo die Straßenarbeiten vielfach Schaden erlitten haben. Für kurze Zeit war der Wolkenbruch von Hagelschlag begleitet. Durch den Sturm wurden die Halmfrüchte auf weiten Strecken niedergelegt. Vor allem hat der Hafer gelitten, während Roggen zum größten Teil bereits eingeerntet ist.

Zwei Unfälle auf Polska-Grube

Auf Polska-Grube wurde der 57jährige Zimmerhäuer Franz Stanitzek von einstürzenden Kohlenmassen verschüttet, wobei er einen Beinbruch und schwere Körperverletzungen erlitt. Ferner stürzte auf derselben Schachtanlage der 42jährige Oberhäuer Karl Brzezina auf dem Bremsberg und wurde von herabrollenden Förderwagen überfahren. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Ein verzweifelter Arbeitsloser.

Der 29jährige Arbeitslose Paul Pucharz aus Schoppinitz versuchte seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er eine größere Menge Lysol trank. Man hofft, den Verzweifelten am Leben zu erhalten.

Sport

Heute LKS — Jugoslawia.

Heute kommt in Lodz auf dem LKS-Platz um 17.15 Uhr nachmittags das längst angekündigte internationale Fußballspiel zwischen der jugoslawischen Mannschaft Jugoslawia und dem LKS statt. Die Gästemannschaft hat, obwohl sie in den Spielen gegen Ruch wie auch gegen Polonia nicht außergewöhnlich gut abschnitt, dennoch einen erstklassigen Fußball gezeigt und die Zuschauer befriedigt. Da die Gäste einen Ruhetag hinter sich haben, ist anzunehmen, daß ihr Spiel in Lodz zumindestens so ausfallen wird, wie in Chorzow und in Warschau.

Die nächsten Spiele um den Aufstieg in die Lodzer A-Klasse.

Am kommenden Sonntag werden zwei weitere Fußballspiele um den Aufstieg in die Lodzer A-Klasse zum Austrag gelangen. Es werden sich in Lodz auf dem Widzew-Platz „Zjednoczone" und „Kruscheender" gegenüberstehen und in Petrikau „Concordia" und der Kalischer Sportklub. Dann bleibt nur noch das Spiel zwischen KKS und Zjednoczone offen, welches auf Anordnung des Lodzer Bezirksfußballverbandes am 14. August wiederholt werden wird. Augenblicklich nehmen die Kalischer in der Tabelle den ersten Platz mit einem Punkt Vorsprung ein. Falls sie am Sonntag in Kalisch über „Concordia" siegen, so genügt ein Remis im Kampf gegen „Zjednoczone", um sich für den Aufstieg in die A-Klasse zu qualifizieren.

Am Sonntag Fortsetzung der Pokalspiele.

Am Sonntag hat die Lodzer Auswahlmannschaft das fällige Halbfinalspiel um den Pokal des Staatspräsidenten gegen die Auswahlmannschaft von Lemberg zu bestehen. Die Lodzer Mannschaft wird heute vom Verbandskapitän bestimmt werden.

Das zweite Halbfinale bestreiten die Auswahlmannschaften von Warschau und Krakau in Warschau.